

Liebe Leserinnen
und Leser,



kürzlich sah ich den Imagefilm eines mittelständischen deutschen Unternehmens. Auf die Präsentation von Produkten, Maschinenpark und Innovationen folgte der Hinweis, dass das Wichtigste fehle. Anschließend sah man Mitarbeiter der Firma.

In der DLRG ist das nicht anders. Ohne die vielen ehrenamtlichen und wenigen hauptamtlichen Mitarbeiter würde in unserem Verband gar nichts bewegt. Erschwerend wirken äußere Einflüsse. Wir müssen uns darum immer wieder Gedanken über das Miteinander in unserem Verbandsgefüge machen. Der LV-Vorstand hat sich dieser Frage auf seiner Klausurtagung 2005 gestellt und eine Arbeitsgruppe eingerichtet.

Wie sich positive oder negative Umgangsweisen, also gute oder schlechte Verbandskultur, auf die Produktivität von Gliederungen auswirken, beobachten wir täglich. Da, wo das Miteinander reibungslos funktioniert, wird selbst die Schließung eines Bades (*Nordrhein VII und X*) nur kurzfristig zum Problem. An anderen Stellen beobachten wir, dass schon kleinere Probleme zu mittelschweren Katastrophen führen können. Wir wollen an dieser Stelle nicht anprangern – aber zum Nachdenken anregen. Zumal auch die Frage zu klären ist, wie denn „die da oben“ mit „denen da unten“ umgehen. Mit dem im Rat beschlossenen Strukturförderprogramm (*Nordrhein VIII*) und dem Online-Beratungsangebot (*Nordrhein X*) gehen wir erste Schritte, Probleme gemeinsam anzupacken. Die Verbandskommunikation spielt, intern sowieso aber auch extern, eine große Rolle im Hinblick auf eine gute Kultur im Verband. Der LV hatte hier lange Zeit zwar funktionierende Projektgruppen, aber keine amtlich manifestierte Leitung. Zu Beginn des Jahres konnten wir Wolfgang Worm kommissarisch auf dieser Position einsetzen. Der Vorstand wird ihn der Ratstagung am 12. Mai zur Nachwahl vorschlagen. Die gerade zu Ende gegangene Ressorttagung weist nach interessanten Referaten und Gesprächen ebenfalls in eine gute Zukunft. Wir werden demnächst näher berichten. Der Auftritt auf der „boot“ in Düsseldorf (*Nordrhein VI*) fand ein allgemein positives Echo. Auf der Referentenfortbildung (*Nordrhein VIII*) erklärten sich die Seminarmitarbeiter bereit, sich ihren Aufgaben noch bewusster zu stellen. Sie tragen damit zu einer stärkeren Identifikation mit dem Verband bei und fördern so auch die gute Verbandskultur. Weiter gehören Ehrungen und Veranstaltungen, insbesondere in der Jugendarbeit (*Nordrhein IX*), zu elementaren Beiträgen für ein erfolgreiches und motiviertes Miteinander. Gute Verbandskultur kann nicht „von oben“ aufdiktiert werden. Sie kann nur wachsen oder erhalten werden: durch die Mitwirkung jedes Einzelnen.

Volkmar Friemel
Präsident

1 - 2 0 0 7

nordrhein

1. 2 0 0 7

Verbands- kultur

Unser Schwerpunkt der Ausgabe 1/2007



»Was ich am tiefsten verabscheue, das ist die traurige Rolle des Zuschauers, der unbeteiligt tut oder ist. Man soll nie nur zuschauen. Man soll Zeuge sein, mittun und Verantwortung tragen. Der Mensch ohne mittuende Verantwortung zählt nicht.« Antoine de Saint-Exupéry

Verbandskultur

beispielhaft Körperpflege und Seelenfrieden?

Die DLRG bietet viele Betätigungsfelder. Boote führen, Funkgeräte bedienen, tauchen, schwimmen, ausbilden, verwalten, Politik machen und manches mehr. Sie alle werden von tausenden Menschen ehrenamtlich ausgefüllt. Das ist seit jeher selbstverständlich. Nicht ganz so selbstverständlich ist **der gepflegte Umgang** miteinander. Dafür sind nicht nur Funktionäre zuständig – jeder Einzelne kann und muss zu einer gesunden Verbandskultur beitragen.

Ein Blick in die Internet-Enzyklopädie „Wikipedia“ macht es deutlich: „Verbandskultur“ gibt es gar nicht. Zumindest nicht dort und nicht in einer wie auch immer erklärten Art und Weise. Wenn es sie oder – um einen altgedienten Begriff ins Spiel zu bringen – die „Kameradschaft“ in der DLRG nicht gibt, dann ist das nicht irgendein Lexikon schuld, sondern wir selbst. Alle.

Gehen wir das Ganze also mal von einer anderen Seite an. Der Kulturbegriff ist vieldekliniert, geht im Grundsatz aber auf das lateinische Wort „cultura“ zurück und bedeute „Pflege“. Interpretiert wird es vielfältig, insbesondere aber als Pflege für Körper und Seele. Suchen wir nach dem „Verband“, finden sich dabei Begriffe wie „Fixieren“, „Abschnüren“ oder „Abdecken“. Aber auch „Organisationseinheit“,

„Interessenvertretung“ und „Zusammenschluss“. Schon begrifflich bewegen wir uns also irgendwo zwischen Einengung und Gemeinschaft. Und damit sind wir mitten im Thema. Denn für die Pflege (=Kultur) unserer DLRG (=Verband) sind wir höchstselbst verantwortlich. Und das können wir in der einen oder anderen Weise tun.

Zuschauen oder mitgestalten?

Der französische Dichter und Pilot Antoine de Saint-Exupéry hat es für sich vor vielen Jahrzehnten schon auf den Punkt gebracht: „Ich verabscheue die Rolle des unbeteiligten Zuschauers.“ Sicher, in der heutigen Zeit können wir nicht alles mitgestalten und überall Verantwortung tragen. Aber jeder muss selbst entscheiden, wo er Zuschauer und wo Mitgestalter sein will. Zuschauen bedeutet aber auch, sich

rauszuhalten. Zuschauer als Ratschlagverteiler kann niemand gebrauchen. „Mit Ratschlägen an andere ist man schnell und gern bei der Hand, jeder Situation gewachsen, wenn es nicht um einen selbst geht. Lebensweisheiten lassen sich gut weitergeben, wenn sie als Ablenkung von der eigenen Verantwortung dienlich sind“, hatte LV-Ehrenpräsident Jan Schmitz dazu vor über 20 Jahren im „info-Aktuell“ (ehemalige LV-interne Mitteilungen) geschrieben. Zurückhaltung da, wo man sich als Zuschauer versteht. Mitgestaltung da, wo man sich dazu berufen fühlt – und wo es in das eigene Persönlichkeitsbild und die Entwicklungschancen am Besten hinein passt.

Gerade in diesem Punkt geht es auch um ein neues Verständnis des Ehrenamts. Weg von: „Hier ist noch ein Pöstchen für vier Jahre zu vergeben, wer will es denn haben?“, hin zu einer qualifizierten und für alle Seiten Gewinn bringenden Besetzung. Insbesondere im Hinblick auf langfristig vereinnahmende und damit einengende Tätigkeiten. Auch das hatte Jan Schmitz bereits vor über zehn Jahren, in seiner Eröffnungsansprache zur LV-Tagung 1996 in Moers, vorausgesagt: „Das ganze gesellschaftliche Leben ... befindet sich im Umbruch. Es erfasst ... die gemeinnützige Engagementbereitschaft nicht schlechthin, wohl aber die in Funktionen starre Ehrenamtlichkeit, das Amt als solches, die Verpflichtung über Wahlperioden hin, auf Dauer – mit der Aussicht auf Endlosigkeit und dass nach dem gereichten Finger die ganze Hand abhanden kommt. ... Man engagiert sich wohl in Initiativen, nimmt an Einzelaktionen teil, setzt sich für ein klar umrissenes Projekt ein, ... all das mit dem überschaubaren Zeiteinsatz ... aber nur nicht auf Dauer.“ Es geht also in Zukunft darum, ehrenamtlicher Tätigkeit kürzere Fristen zu setzen – und das nicht (nur) auf dem Papier, son-

»Selbst das konkrete Mittun genügt alleine nicht: Es muss beispielhaft wirken, Ansporn für die Kameraden, Aufforderung an Außenstehende sein«

Jan Schmitz, LV-Ehrenpräsident



dern vor allem in der gelebten Realität. Und auf diesem Wege wieder mehr Menschen zu finden, die vom Zuschauer zum Mitgestalter werden.

Verantwortung tragen

Wer sich für das Mitgestalten entscheidet, der übernimmt gleichzeitig Verantwortung. Verantwortung, die es nicht nur selbst zu erkennen und anzunehmen gilt, sondern die auch das Umfeld anerkennen (können) muss. Vor dem Hintergrund gemeinsamer Verbandsziele, die in der Satzung, in Leitsätzen, Ehrenkodizes und anderen Dokumenten festgeschrieben sind, ist es notwendig, Egoismen zurückzustellen. Es ist jeden Tag für alle Seiten aufs Neue eine Herausforderung, die Gratwanderung zwischen dem Zulassen der Selbstverwirklichung und Selbstentfaltung anderer und der eigenen zu bestehen. Aber nur so kann es zu einem Miteinander kommen, in dem gemeinsame Arbeit und Ziele oberste Priorität haben, Persönlichkeiten und ihr Bestreben wie ihre Bedürfnisse aber nicht zu kurz kommen. Das ist nicht nur für das Klima unter den Mitarbeitern notwendig, sondern im Sinne der Vorbildfunktion auch für diejenigen, die den Verantwortungsträgern Respekt zollen. Auch das formulierte Jan Schmitz bereits 1986 im „info-Aktuell“: „... Selbst das konkrete Mittun genügt alleine nicht: Es muss beispielhaft wirken, Ansporn für die Kameraden, Aufforderung an Außenstehende sein.“ Motivation für ehrenamtliche Tätigkeit kommt aus ihrer eigenen Umgebung. Gute Verbandskultur, kameradschaftliches Miteinander also, kann zu gegenseitiger Beflügelung führen. Ehrenamt ohne dieses Merkmal hingegen wird zu einer Belastung. Um der Entwicklung hin zu einer solchen Belastung frühzeitig entgegenzuwirken, ist ein offener und ehrlicher Umgang miteinander wichtig. Lobend, kritisierend, diskutierend und manchmal vielleicht streitend – aber nie verletzend.

Es sind nicht die großen Dinge, die Verbandskultur ausmachen. Es sind die kleinen Anerkennnisse für geleistete Arbeit, für übernommene Verantwortung. Sie wahrnehmen und nicht ignorieren. Egal, wie klein sie war und über welchen noch so kurzen Zeitraum sie sich erstreckte. Und oft reicht die Gratulation zum Geburtstag, Fragen nicht unbeantwortet zu lassen oder ein lautes „Danke“ in die Öffentlichkeit hinein, um für ein gesundes, kameradschaftliches Miteinander zu sorgen – für eine gute Verbandskultur. stemu



Verbandskultur

interview

Das LR-Interview zur Verbandskultur der DLRG

Ehrenamt mit Überzeugung

Erika Fastrich ist ein Urgestein unseres Verbandes. Jahrzehntlang hat die Hochschullehrerin in Rente die Ausbildung in der DLRG mitgestaltet und bearbeitet nun viele Ehrungsanträge im LV. Stefan Mülders sprach mit ihr über Verbandskultur und was sie für sie bedeutet.

Frau Fastrich, was bedeutet es Ihnen, Teil der Gemeinschaft „DLRG“ zu sein?

Die ehrenamtliche Tätigkeit in der DLRG ist mir sehr wichtig. Wenn wir das Ehrenamt nicht in der Weise hochhalten würden, wie die DLRG es tut, würde ich wohl schon nicht mehr so engagiert arbeiten. Obwohl ich eigentlich durch meinen Beruf erst zur DLRG gekommen bin. Meine Arbeit auf den Gebieten des Schwimmens und Rettungsschwimmens ebnete den Weg in diesen Verband. Im Laufe der Jahre habe ich Ehrenamt schätzen gelernt. Heute fülle ich es mit Überzeugung aus.

Wenn Sie auf Ihre vielen Jahre aktiver Arbeit in diesem Verband zurückblicken: Wo oder wann ist Ihnen am ehesten gute Verbandskultur aufgefallen?

Für mich steht Verbandskultur für den Umgang miteinander, für einen freund-

lichen, höflichen und wertschätzenden Umgangston. Auch der Kameradschaftsbegriff, sofern er heutzutage noch Verwendung findet, ist für mich eng damit verbunden. Ich würde die 1960er-Jahre nennen, als wir unter Dr. Heinz Pohl im Vorstand sehr harmonisch zusammengearbeitet haben. Das war früher vielleicht etwas einfacher als man noch nicht unter dem hohen Aufgabendruck litt. So war damals meines Erachtens mehr Zeit für inhaltliche Arbeit.

Darüber hinaus sehe ich gesellschaftliche Anlässe wie Veranstaltungen und Feiern sehr im Sinne der guten Verbandskultur. Ein schöner Rahmen ist oft ausreichender Lohn für ehrenamtliche Arbeit. Auch Ehrungen können ein wichtiger Aspekt der Anerkennung sein. Ganz wichtig finde ich die Darstellung von Vorbildern in der Öffentlichkeit und die Dokumentation von Good-Practice-Beispielen aus der alltäglichen DLRG-Arbeit. ↗

interview



» Inwieweit haben Sie selbst zu einer guten Verbandskultur beigetragen?

Ich habe mich um Teamarbeit bemüht und fand wichtig, die Arbeit in den Kernaufgaben mithilfe der Mitarbeiter gut umzusetzen. Ich bin mir allerdings bewusst, dass ich selbst nicht immer den besten Umgangston gefunden habe. Ich führe das darauf zurück, dass ich immer sehr zielgerichtet die Umsetzung von Aufgaben verfolgt habe und das manchmal nicht ganz so gelungen ist, wie man sich das vorgestellt hat. In den letzten Jahren habe ich mich der Betreuung der „alten Kameraden“ gewidmet. Ich glaube, hier könnte auf allen Gliederungsebenen ein großer Teil zur guten Verbandskultur beigetragen werden. Die ehemaligen Aktiven fühlen sich so weiter dem Verband zugehörig und nicht auf einem Abstellgleis.

Welche Einflüsse können Ihrer Meinung nach gute Verbandskultur stören?

Leider ergeben sich oft durch Konflikte starke Reibungsverluste. Auch unzuverlässiges Arbeiten trotz gemachter Zusagen und das Vernachlässigen wichtiger Aufgaben sorgen für Unzufriedenheit und stören so eine gute Kultur im

»Leider ergeben sich oft durch Konflikte starke Reibungsverluste. Auch unzuverlässiges Arbeiten ... und das Vernachlässigen wichtiger Aufgaben ... stören eine gute Kultur im Verband«

Erika Fastrich,
Ehrenmitglied der DLRG

Verband. Dann sind da noch äußere Faktoren zu nennen wie die Schließung oder Umwidmung von Bädern. Hier geht der DLRG die Basis ihrer Arbeit verloren und das stört in gehörigem Maße die produktive Arbeit und mindert den Bekanntheitsgrad. Ich glaube, ganz dramatisch wirkt sich in jüngerer Zeit der Trend zu allzu starker Professionalisierung aus. Das überfordert viele Mitglieder. Wir orientieren uns hier auch an den Ansprüchen anderer Verbände. Als Beispiel möchte ich die Umsetzung der Rahmenrichtlinien des DSB, dem heutigen DOSB, oder die Änderungen der Erste-Hilfe-Richtlinien vor wenigen Jahren nennen, die in kürzester Zeit umgesetzt werden mussten.



Vorbildlich Kämpfer für Verbandskultur

Einer, der sich Zeit seines Lebens innerhalb der DLRG um Kameradschaft, und damit um ein Stück Verbandskultur, bemüht hat, war **Hans Benninghoff**. Als Leiter des Bezirks Oberhausen hat er über 30 Jahre lang stets die aktive Einsatzpräsenz am Rhein-Herne-Kanal im Auge gehabt und war damit Vorbild für viele nachfolgende Generationen. Im Landesverband initiierte Benninghoff die erste Jugendordnung und engagierte sich als erster Jugendwart im Auf- und Ausbau der im Anfangsstadium befindlichen DLRG-Jugendarbeit. Auch als stellvertretender Jugendwart des Präsidiums setzte er sich hier in besonderem Maße ein. Nachhaltig prägte er zwischen 1971 und 1991 die Satzungsberatungen.

Hans Benninghoff wäre im vergangenen Jahr 80 Jahre alt geworden. Er war in der DLRG stets um Sachgerechtigkeit und die Balance zwischen Tradition und Fortschritt in der Entwicklung der Wasserrettung bemüht. Auch dafür wurde er zu Lebzeiten mit allen Ehrungen des Landesverbandes ausgezeichnet. Hans Benninghoff war Ehrenmitglied des Landesverbandes, Ehrenvorsitzender des Bezirks Oberhausen, erhielt schon 1978 die Spoden-Gedächtnis-Plakette und war einer der wenigen Träger des Ehrenringes der nordrheinischen DLRG. Anerkennung für sein Wirken wurde ihm über die DLRG hinaus durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes zuteil. Er war am 6. Dezember 2004 verstorben.

Jan Schmitz/stemu

Impressum/Ausgabe Nordrhein

Anschrift: DLRG LV Nordrhein, Niederkasseler Deich 293, 40547 Düsseldorf, info@nr.dlrg.de

Redaktion: Volkmar Friemel (V.i.S.d.P.), Stefan Mülders (stemu, Chefredakteur), Carina Koch (ck), Wolfgang Worm (WoWo), Dennis Berghoff (debe), Jörg Sonntag (jso)

Zuschriften: stefan.muelders@nr.dlrg.de, oder per Post an den Landesverband. Es wird keine Garantie für eine Veröffentlichung übernommen.

Fotos/Grafiken: Holger Schmäing, stemu, WoWo, Susanne Mey, Heiko Altendorf, LV Nordrhein, Bezirk Kreis Kleve, Bezirk Oberberg, OG Brühl, OG Düren, OG Erkelenz, OG Lülsdorf, OG Voerde, OG Wermelskirchen

Adressverwaltung: abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de

Die Regionalausgabe Nordrhein des „Lebensretter – Wir in der DLRG“ erscheint als Teilausgabe des DLRG-Verbandsorgans viermal im Jahr. Derzeitige Auflagenhöhe: ca. 15.900 Stück.

Redaktionsschluss für die nächste „Nordrhein“-Ausgabe: 16. April 2007



Der Bezirk **Oberbergischer Kreis** gehört zu den großen Flächenbezirken im LV. Er liegt an der östlichen Peripherie und grenzt an den LV Westfalen. Von Nord nach Süd erstreckt er sich über rund 90 Kilometer, die West-Ost-Achse dehnt sich immerhin über 40 Kilometer aus. In 12 der 13 Kommunen unterhält die DLRG eigene OG, die insgesamt auf rund 3.600 Mitglieder kommen. Fast die Hälfte sind Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre.

Bezirksvorstellung: Oberbergischer Kreis

Einsatz in wasserreichem Gebiet

Der Oberbergische Kreis ist einer der talsperrenreichsten Landkreise in Nordrhein-Westfalen. Sieben Talsperren bieten der einheimischen Bevölkerung, aber auch den Naherholung suchenden Menschen aus dem Umland, hervorragende Freizeitmöglichkeiten. Dieser Standortvorteil für einen ländlichen Raum ist für die DLRG vor Ort eine große Herausforderung. An vier Talsperren unterhält der Bezirk fünf Wachstationen. An der größten, der Bevertalsperre im Norden, sind vier Wachstationen notwendig. Zwei davon werden von den Wachgängern des benachbarten Bezirks Wuppertal betrieben. Die Wachstationen im Bezirk Oberberg laufen unter Regie der OG Bergneustadt, Gummersbach, Marienheide, Hückeswagen und Radevormwald. Der Bezirk unterstützt sie mit einem jährlichen Betriebszuschuss und hilft auch, wenn es um die finanzielle Bewältigung von Sanierungsarbeiten geht. Die zunehmende Beliebtheit der Talsperren für Schwimmer und Segler bedeutet auch eine steigende Zahl von Unfällen und macht deshalb eine starke Wachpersonal-Präsenz notwendig. Deshalb liegt ein



Von Anfang an dabei: Ausbildung zum Strömungsretter

Schwerpunkt auf der Aus- und Fortbildung von Wachleitern, Wachgängern und Bootsführern. Die OG mit Wachstation werden von denen ohne eigene Station im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt. Bedingt durch den Wasserreichtum legt der Bezirk großen Wert auf die Tauchausbildung. Eric Bachem leitet über 30 Einsatztaucher, die sich aus organisatorischen Gründen in zwei Gruppen (Nord/Süd) aufteilen. Die Taucher sind nicht nur während der Wachsaison (Mai–September) unterwegs, sondern ganzjährig. Sie nutzen zum Beispiel den strengen Winter 2005/2006 zu Eistauch-Übungen.

Der Bezirk beteiligt sich rege an den Katastrophenschutzübungen



Der Einsatz insgesamt ist eine starke Stütze im Bezirk. Mit Stefan Horn und Heiko Altendorf an der Spitze hat er in den letzten Jahren eine erfolgreiche Entwicklung genommen. Durch einen engen Kontakt zur Kreisverwaltung ist der Bezirk in das Zusammenwirken der Rettungsorganisationen voll integriert und im Alarmverzeichnis des Kreises aufgeführt. Auf Landesebene beteiligt sich der Bezirk rege an den Katastrophenschutzübungen. Auch neue Entwicklungen werden umgehend aufgegriffen. Die Strömungsretterlehrgänge werden in Oberberg bereits in die Tat umgesetzt.

Nach einer schwierigen Phase hat der Bezirk auch im Bereich der Ausbildung wieder Fuß gefasst. Der neue Ausbildungsleiter Andreas Ruffler geht mit frischer Energie ans Werk. Federführend an der Basis ist die OG Nümbrecht. Sie legt den Schwerpunkt auf die Ausbildung und schneidet bei den Deutschen Meisterschaften überdurchschnittlich gut ab. Auch die Bezirksmeisterschaften finden regelmäßig in Nümbrecht statt. Ein alljährlicher Höhepunkt ist der Tag der offenen Tür des Bezirkes, der rotierend in den verschiedenen Kommunen des Kreises stattfindet. Durch den direkten Kontakt mit der Bevölkerung ist das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Notwendigkeit einer starken Wasserrettungsorganisation geschärft worden und die Arbeit der DLRG erfährt große Anerkennung.

Thorsten Konzelmann

In der Warteschleife

Digitalfunk in NRW

Bereits zur Fußball-WM hätte der Digitalfunk flächendeckend in NRW eingeführt werden sollen. Dann wurde der Start im Regierungsbezirk Köln auf das erste Halbjahr 2007 festgelegt, NRW sollte bis Ende 2008 erschlossen sein. Auch dieser „Kick-Off“ wurde nun erneut auf Eis gelegt. Stefan Mülders sprach mit Jörg Sonntag über das digitale Funksystem und die Gründe für die Verzögerung.

Herr Sonntag, warum musste die Einführung des Digitalfunks erneut verschoben werden?

Die Bahn-Tochter DB-Telematik hatte Anfang Dezember Bund und Ländern ein zu teures Angebot vorgelegt. Außerdem hätten grundlegende Forderungen, wie zum Beispiel die flächendeckende und damit funklochfreie Verbreitung, nicht erfüllt werden können.

Wäre die DLRG denn zu diesem Zeitpunkt überhaupt in der Lage gewesen, auf Digitalfunk umzustellen?

Im Prinzip ja, wir hätten halt auf jeden Fall neue Geräte für die Katastrophenschutz-Einheiten anschaffen müssen. Aber dazu wäre es möglich gewesen oder wird es auch in Zukunft noch sein, über einen noch einzurichtenden Beschaffungspool Sonderkonditionen zu bekommen. Der allgemeine Wachdienst hätte nach Einführung des Digitalfunks rund zwei Jahre Zeit, die Geräte umzustellen. Außerdem verhandelt die DLRG zurzeit mit der Bundesnetzagentur darüber, mehrere „alte“ Frequenzen zu behalten.

Ist denn das neue System aus Ihrer Sicht überhaupt sinnvoll? Welche Vorteile bietet es gegenüber dem analogen Funk?

Der größte Vorteil wäre halt das Ausschließen der Funklöcher. Und dann ist es möglich, dass man von der Leitstelle in Köln direkt mit einem Wachgänger in Kühlungsborn oder sonstwo in Deutschland Kontakt aufnehmen kann. Ein riesiger Vorteil gegenüber den bisher recht kleinen Radien im analogen Funksystem. Darüber hinaus lassen sich die Endgeräte auch als Telefon benutzen und sind jederzeit zu orten. Zudem „meckert“ ein Gerät, falls es irgendwo keine Netzanbindung haben sollte. Im analogen System hatte man keine direkte Rückmeldung dazu. Entweder man wurde gehört oder eben nicht. Und Abhörsicher wird das digitale Funksystem auch noch sein.

Wie ist denn diese Abhörsicherheit gewährleistet?

Technisch gesehen, ist die Abhörsicherheit genau so wie beim derzeitigen Handynet. Das stellt sicher, dass sich „fremde“ Gruppen nicht mehr ins Gehege kommen und dass eben niemand von außen mithören kann. Das Einsortieren in Gruppen



Jörg Sonntag, Leiter Einsatz

kann man sich ähnlich vorstellen wie den Adressverteiler eines E-Mail-Programmes.

Das klingt ja alles sehr gut. Hat das System denn auch Schwachstellen?

Die einzige Schwachstelle, die sich unter Umständen ergeben könnte, sehe ich bei einem Stromausfall. Sendemasten, die nicht über eine Notstromversorgung verfügen, fallen dann aus und dieser Bereich kann nicht mehr erreicht werden. Dann wird es vermutlich zu Beginn noch vereinzelt unterversorgte, das heißt nicht vom Digitalfunk abgedeckte, Gebiete geben.

→ Siehe auch www.nr-dlrg.de/lebensretter.html

boot 2007: Positive Resonanz

Auch in diesem Jahr vertrat der Landesverband Nordrhein die DLRG auf der größten Wassersportmesse der Welt, der „boot“ in Düsseldorf. Das ausgedünnte Messeteam war mit neuen Kräften verstärkt worden und feilte in dieser neuen Besetzung an einem Konzept. Gemeinsam mit einer professionellen Messebauerin wurde ein optisch mehr als ansprechender Stand auf die Beine gestellt. Das NRW-Prestigeprojekt „QuietschFidel“ fand ebenso seinen Platz wie die Kernthemen Ausbildung, Einsatz und Aufklärung. Die acht Personen starke Standbesetzung um Leitung Holger

Schmäing zeigte sich mit dem zehntägigen Einsatz zufrieden. Trotz der zunächst als ungünstig bewerteten Lage des Standes im Osten des Geländes hatten viele Besucher, insbesondere Jugendgruppen und Familien aus ganz Deutschland, den Weg zur DLRG gefunden. Besonderes Interesse galt dem Bildungsprogramm des LV. Generell waren die Besucherzahlen auf der Messe in diesem Jahr allerdings eher mager. Am ersten Wochenende hinderte der ausgefallene Bahnverkehr das potenzielle Publikum, am zweiten bremste der Wintereinbruch die Besucherströme. *stemu*



Leute

Personalien



Kurz nach dem Weihnachtsfest erhielten Jörg Sonntag, Leiter Einsatz im LV, und seine Frau Lirisvel noch ein ganz besonderes Geschenk.

Am 27. Dezember kam um 22:45 Uhr Söhnchen **Adrian** zur Welt. Lebensretter Nordrhein sagt Herzlichen Glückwunsch!

Mehr als 20 Jahre lang, davon 18 als Vorsitzender, gehörte **Günter Hennig** dem Vorstand der OG Voerde an. Im letzten Jahr verabschiedete er sich aus dieser aktiven Arbeit und wurde zum Ehrenvorsitzenden und Ehrenmitglied der Gliederung ernannt. Dem langjährigen stellvertretenden Schatzmeister des Landesverbandes ist es zu verdanken, dass sich die Kinderschwimmbildung im Voerder Hallenbad etabliert hat. Während seiner Amtszeit konnte eine Bootshalle mit Tagungsräumen in Kanalnähe eingeweiht werden.



Bereits am 17. Oktober vergangenen Jahres verstarb der Ehrenvorsitzende der OG Erkelenz, † **Martin Jansen**, im Alter von 87 Jahren. Jansen leistete in über 40 Jahren Mitgliedschaft, davon mehr als 30 im Vorstand, einen großen Beitrag zum Schutz vor dem Ertrinken. Bis zum Schluss war er ehrenamtlich für die OG tätig und stand ihr immer mit Rat und Tat zur Seite. Bereits 1985 hatte er das Verdienstzeichen in Gold erhalten.

40 Jahre Mitgliedschaft

Klaus Lohbeck, Wilhelm Schlusen, Hans-J. Pampus, Bernd Bellenbaum (alle Bezirk Mülheim a.d. Ruhr), Dieter Schinzel (Bezirk Rhein-Sieg), Thomas Zimmermann (Bezirk Mettmann)

50 Jahre Mitgliedschaft

Hans-Walter Katz (Bezirk Mettmann)

Verdienstzeichen Silber

Stephan Halm, Reinhard Leven, Wolfgang Ratzke, Monika Belzer-Leven (alle OG Königswinter), Peter Kolodziej, Ludger Lindemann (beide Bezirk Mülheim a.d. Ruhr)

Verdienstzeichen Gold mit Brillant

Ingeborg Scharwächter (LV/Bezirk Remscheid), Erich Schiffbauer (OG Köln rrh.-Süd), Werner Oesterwind (Bezirk Mülheim a.d. Ruhr), Katharina Tiedemann (OG Erftstadt)

Lebensretter-Gewinnspiel:

Die richtige Antwort lautete „Amphitrite“. Gewinner des Schnupperwochenendes für zwei Personen ist Andreas Gentges aus Nettetal-Lobberich. Die zehn Base-Caps gehen an: Tobias Flohr (Dietzenbach), Andreas Bündgens (Eschweiler), Robert Harbers (Duisburg), Anja Sonneborn (Bad Berleburg), Christian Hommelsheim (Hagen), Sabrina Kallweit (Hagen), Carolin Jindra-Rimböck (Voerde), Theo Grotheer (Pulheim), Daniel Christian Frisch (Wülfrath), Elena Piron (Gelsenkirchen). Die Gewinner der 20 Schlüsselbänder wurden schriftlich benachrichtigt. Herzlichen Glückwunsch!

Viele NRW-Bäder vor dem Aus!

Bäder in Vereinsregie: Aus der Praxis – für die Praxis

M

itte November hatte der Schwimmverband NRW zur Tagung „Bäder in Vereinsregie – Aus der Praxis für die Praxis“ nach Essen eingeladen. Manfred Peppokus, Vorsitzender des SV NRW,

wies eindrücklich auf die Wichtigkeit der Tagungsthematik hin. Es gehe auch ums Schwimmenkönnen als einem Teil Lebensqualität und bestem Schutz gegen den Ertrinkungstod. Aber auch um die öffentliche Gesundheitspflege, denn kein anderer Sport vereint so viele positive Effekte auf den Organismus wie das Schwimmen. Sogar das Finanzministerium ist dieser Auffassung, werden doch Einnahmen aus dem sogenannten „Jedermannschwimmen“ dem umsatzsteuerfreien Zweckbetrieb zugeordnet.

Kaum eine DLRG-Gliederung, kaum ein Schwimmverein, der nicht heute schon betroffen ist von der Finanzmisere der Kommunen. Verwaltungen und Politikern fällt oft ein, Bäder zu schließen oder zu verscherbeln. Als wenn es nicht auch andere Bereiche mit Einsparpotenzial gäbe. Die Arbeitsgruppe ermittelte, dass in NRW zahlreiche Bäder vor dem Aus stehen. Zum Glück setzt sich aber mittlerweile die Erkenntnis durch, dass Vereine häufig Willens und in der Lage sind, die Kommunen beim Betrieb der Bäder zu unterstützen oder sie sogar weitgehend selbständig zu betreiben. Durch konstruktive Zusammenarbeit mit der Kommune konnte schon manches Bad erhalten werden.

Hilfestellung gibt dabei die „Arbeitsgruppe Bäder“, in der auch die DLRG vertreten ist. Ihr gehören Manager aus dem Schwimmbereich, Bäder-Architekten, Rechtsanwälte sowie Finanz- und Steuerfachleute an. Wenn eine Schließung oder Umwandlung ansteht, kommen die Spezialisten auf Anforderung zum bedrohten Objekt und loten gemeinsam mit dem Verein die bestehenden Möglichkeiten aus. Wichtig ist dabei die frühzeitige Information!

Alle denkbaren Varianten des Engagements durch Vereine gibt es bereits: Von stundenweise eingesetztem Personal bis hin zu hundertprozentigen Übernahmen. Dabei ist kein Vertrag wie der andere. Zu groß sind die Unterschiede der einzelnen Interessengruppen. Fachleute helfen, recht-



Manfred Peppokus am Rednerpult

liche und steuerliche Fallstricke bei der Vertragsgestaltung zu vermeiden.

Vorgestellt wurde auf der Tagung die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die darauf spezialisiert ist, zinsgünstige Kredite für gemeinnützige Infrastrukturmaßnahmen zu besorgen. Eigentümer der Bank sind Bund und Länder. Kommunen können diese Möglichkeit nicht in Anspruch nehmen. Wohl aber Vereine, wenn sie Träger des Bades sind. Zusammenarbeit kann also auch hier eine entscheidende Rolle spielen. Eine andere Finanzierungsmöglichkeit steht auch Kommunen offen: Die Firma Siemens erstellt ein Gutachten zur kostengünstigen Sanierung der Energietechnik. Weist das entsprechende Einsparpotenzial aus, saniert das Unternehmen die Anlagen. Die Kosten werden vom Betreiber aus den eingesparten Mitteln bezahlt. Sind die Ausgaben abbezahlt, beginnt der Gewinn des Betreibers. Auch das kleinste Bad muss erhalten bleiben. Dafür sprachen sich nahezu alle Tagungsteilnehmer aus. An Beispielen wurde erläutert, wie man die Öffentlichkeit sensibilisieren kann, bei Verwaltungen an Zahlen und Fakten kommt und manchen „Pi-mal-Daumen“-Berechnungen Paroli geboten werden kann. Dazu braucht es immer eine gehörige Portion Stehvermögen, auch Rückschläge müssen verkraftet werden. Auf jeden Fall soll unabhängig von der Bädersituation der Kontakt zur kommunalen Politik gesucht und gepflegt werden. So kann frühzeitig Verständnis und Unterstützung aufgebaut werden. „Die Zeit der politischen Enthaltensamkeit muss für die Vereine vorbei sein“, lautet eine Forderung aus der Arbeitsgruppe. „Bäderschließungen treffen schließlich alle. Es lohnt sich zu kämpfen!“

Wolfgang Worm

lösungsorientiert Strukturförderprogramm beschlossen

Foto: serbousmax@pixquelle.de



Fördergelder sollen den Verfall der Bäder stoppen

Auf der Herbststratagung wurde der Antrag auf Einrichtung eines Strukturförderprogramms für den LV Nordrhein einstimmig beschlossen. Der Vorstand erhofft sich davon, „Lasten und Chancen innerhalb des Landesverbandes solidarisch gemeinsam zu tragen und damit zur Schaffung einer zukunftssicheren Struktur in allen Bereichen des Landesverbandes beizutragen“, wie es in der Förderrichtlinie heißt. In Nordrhein haben viele Gliederungen nicht die Möglichkeit, Geld aus dem Programm der Bundesebene zu bekommen. Die solide Finanzpolitik des LV bietet diesen so die Chance, zukunfts-

weisende und nachhaltige Projekt gefördert zu bekommen. Mögliche Beispiele für lösungsorientierte Förderungen: Finanzierung von Projekten z.B. zur Mitgliederwerbung, Ausbau des Rettungswachdienstes, Unterstützung von Maßnahmen oder Beratungen bei drohenden Bäderschließungen, Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern sowie finanzielle Unterstützung von Investitionen und einiges mehr. Personal- und Sachkosten können grundsätzlich nicht gefördert werden. Anträge sind zunächst an den Vorstand des Landesverbandes zu stellen. Antragsformulare und -fristen sind auf den Internetseiten des LV zu finden. Ein Förderbeirat

entscheidet dann über die Vergabe der zur Verfügung stehenden Mittel. Im Anschluss an geförderte Projekte ist ein Verwendungsnachweis einzureichen. *stemu*

geehrt



Im Rahmen der Herbststratagung wurde **Susanne Mey** für besondere Leistungen ausgezeichnet. Die Ehrung erhielt sie für ihre herausragenden Aktivitäten im Rahmen der Aktion „Treffpunkt Bad“. **Meike Wimmer** und **Robert Collette** (im Bild) nahmen eine Auszeichnung für besondere Leistungen stellvertretend für das Redaktionsteam der Broschüre „Lernen, Spiel und Sport im Bewegungsraum Wasser“ entgegen. Dieses setzte sich neben den beiden noch aus **Jana Eltz, Marie Schmies, Elke Struwe, Frank Richter, Dietmar Winter** und **Dirk Zamia** zusammen.

Erfolgreich ohne Stress – Frauentagung in Düsseldorf

Auf Einladung von LV-Vizepräsidentin Dorothea Jagenburg wurde Ende 2006 das erste Frauenseminar zum Thema „Selbststeuerung und persönliche Kompetenz – erfolgreich ohne Stress!“ durchgeführt. Frauen leiden im Alltag häufig unter Stress. Es gilt, Berufstätigkeit, Haus- und Familienarbeit unter einen Hut zu bekommen. Wenn frau sich darüber hinaus noch ehrenamtlich im Verein engagiert und im Vorstand mitwirkt, ist gekonntes Zeitmanagement notwendig. Wie man die Anforderungen bewältigen kann, ohne die Lebensfreude zu verlieren, wurde im Seminar diskutiert und erarbeitet. Die Teilnehmerinnen erfuhren, dass es wesentlich ist, die vier zentralen Lebensbereiche (Körper & Gesundheit, Arbeit & Leistung, Sinn & Kultur, Kontakt



& Familie) für ein erfülltes Leben in eine ausgewogene Balance zu bringen. Ihnen wurde deutlich, dass ein saisonaler oder persönlicher Schwerpunkt auf einem der Lebensbereiche liegen kann, dass für ein ausgeglichenes Lebenskonzept jedoch keiner der Bereiche komplett fehlen darf. Mittels der kollegialen Beratung erfuhren die Teilnehmerinnen, wie wichtig Anerkennung für erbrachte Leistung ist und dass das Delegieren von Aufgaben durch Nutzung von Netzwerken den Lebensalltag erleichtern kann. Abgerundet wurde das Seminar durch die Bewältigung von akuten Stresssymptomen und der Erprobung von Entspannungsübungen sowie einem anschließenden gemeinsamen Imbiss. *Marina Spillner, Bildungswerk Stenden*

Referentenfortbildung in Stenden vertieft

„Das Seminar als emotionales Erlebnis“ lautete das Thema der Fortbildung für ehrenamtliche Referenten in der Seminararbeit, traditionell am zweiten Januarwochenende in Stenden. Als Trainer gestaltete Ralf Besser, u. a. Buchautor (<http://www.besser-wie-gut.de>), den inhaltlichen Teil. Ein wesentliches Seminarziel war die Klärung der eigenen Rolle in der Funktion als Referent. „Welche Aufgaben habe ich eigentlich als Referent und Seminarleiter und wie schaffe ich die Vermittlung von wesentlichen Werten und Satzungsinhalten der DLRG im Seminaralltag?“ Ein weiterer Aspekt war die Verantwortung des Referenten bzw. Seminarleiters in der Vermittlung nachhaltiger Seminarergebnisse. An dieser Stelle brachte Besser aktuelle Studienergebnisse der Gehirnforschung zur Frage „Wie lernt der Mensch optimal?“ ein. Diese Erkenntnisse wurden in praktischen Übungen vertieft und eingeübt. Alle 22 Teilnehmer waren sich am Ende des Tages einig, intensiv in sehr guter Atmosphäre gearbeitet und eine Erweiterung ihrer Kompetenz gewonnen zu haben. Gleichzeitig wurde der Wunsch geäußert, diesen Themenbereich weiter mit Ralf Besser als Referenten zu bearbeiten. Der intensive Arbeitstag endete mit einem kommunikativen Bowlingabend. „Zeit für Gespräche“ war am Sonntag. Die Teilnehmer äußerten ihre persönliche Zufriedenheit mit der Fortbildung. Einstimmig wünschten sie sich, den eingeschlagenen Qualifizierungsweg fortzuschreiten. Darüber hinaus ist die Überprüfung und mögliche Ergänzung der Unterstützung in organisatorischen und logistischen Fragen durch die LV-Geschäftstelle ein großes Anliegen. *Dietmar Winter / stemu*

übergreifend

Drei tolle Tage

Jugentreffen Bezirk Kreis Kleve



Ende Oktober lud die Bezirksjugend Kleve zum **Jugentreffen auf dem Wolfsberg** in Kranenburg-Nütterden ein. Nach anderthalb Jahren freuten sich 230 Kinder, Jugendliche und Betreuer aus den OG Bedburg-Hau, Emmerich, Geldern, Goch, Issum-Sevelen, Kevelaer, Kleve, Rheurdt, Straelen und Weeze wieder auf drei tolle Tage. Kennenlernen, sich austauschen und einfach eine gute Zeit miteinander verbringen standen im Mittelpunkt des Rahmenprogramms, das von Gesellschafts- über Ballspiele bis hin zur Hüpfburg reichte.

Schon nach der Anreise und einer stärkenden Mahlzeit konnten sich die Kinder auf dem Casinoabend vergnügen. Später mussten sie sich zwischen Nachtwanderung und gemütlichem Kinoabend entscheiden. Viele Mutige wählten die von der OG Kevelaer vorbereitete Wanderung durch die Sieben Quellen und kamen begeistert zurück. Auch die „Großen“ erschreckten sich so manches Mal, wie beim plötzlich auftretenden Nebel oder dem Feuerspucker.

Am Samstag durften die Teilnehmer Workshops auswählen. „Die Angebote waren so zahlreich, dass für jede Altersstufe und viele Interessensgebiete eine Auswahl da war“, erklärte die Bezirksjugendvorsitzende Julia Cattelaens. Die Projektleiter der Ortsgruppen und zahlreiche Helfer sorgten für einen problemlosen Ablauf. „Wir konnten eine Vielzahl verschiedener Workshops anbieten, da wir auf Fachkräfte wie Physiotherapeuten oder Erste-Hilfe-Ausbilder aus eigenen Reihen zählen konnten“, berichtete Matthias Kulcke. So kamen inte-

ressante Angebote wie Massage, Kinder-Erste-Hilfe, Backen, Basteln, Geländespiele, eine Erlebnisschnitzeljagd und vieles mehr zustande. Weitere Workshops wie das Afrikanische Trommeln, Waldexpedition oder „Crime – Gewaltprävention“ wurden von einem afrikanischen Trommelmeister, dem NaBu und der Kriminalpolizei geleitet.

„Wichtig ist uns, die Aufgabe des Breiten-sports zu erfüllen und den Kindern neben dem Schwimmen in ihrer Freizeit Möglichkeiten zur Beschäftigung und zum Kennenlernen anderer Kinder zu bieten“, meint Julia Cattelaens weiter. Auch für die Jugendarbeit in den Ortsgruppen wirkte das Wochenende nach. Die Helfer haben vereinsübergreifend zusammengearbeitet und sich dabei viele Anregungen geholt. „Ich bin beeindruckt davon, wie harmonisch ein Wochenende mit so vielen Teilnehmern ablaufen kann“, so Kulcke. Am Samstagabend stell-

ten Kinder und Betreuer ihr Können beim Sing-Star unter Beweis und rockten später bei der Disko. Am Sonntagmittag sind dann alle müde aber zufrieden in ihre Heimat gereist. Ohne die Hilfe der Betreuer, die dieses Wochenende bereits mehrere Monate im Vorfeld geplant hatten, und die finanzielle Unterstützung der LV-Jugend sowie der Städte und Gemeinden wäre es wohl nicht zu einem so erfolgreichen Wochenende gekommen. *Maika Ebeling*



Der Jugendvorstand des Bezirks Kreis Kleve: Julia Cattelaens, Benedikt van Fliet, Maika Ebeling (unten v.l.), Uwe Dzubiella, Matthias Kulcke, Kai-Uwe Cremer, Tobias Hillen (oben v.l.; es fehlt Annika Spronk)

Fachtagung im Juni: Von Kleve nach Mülheim an der Ruhr

Zur Fachtagung lädt die DLRG-Jugend Nordrhein in Kooperation mit der Schwimmjugend NRW am 2. Juni 2007 in Mülheim an der Ruhr alle Mitarbeiter und Interessierte ab 16 Jahren bereits heute herzlich ein. An diesem Samstag wird es vielfältige und spannende Workshops in Theorie

und Praxis rund um den Bewegungsraum Wasser und die Jugendarbeit geben, die für Teilnehmende beider Verbände interessant sind. Eine detaillierte Ausschreibung wird in diesen Tagen versandt. *Information und Auskunft: Dirk Zamiara, 02 11/53606-20, jugend@nordrhein.dlrg.de*



wahr

Doppeltes Pech für Rheinhausener Wasserretter

Nach Information der **OG Rheinhausen** wird das Hallenbad vor Ort definitiv geschlossen. Einige Bezirkspolitiker wollten das zwar noch nicht wahrhaben oder hätten schlichtweg Angst davor, den Bürgern die Wahrheit zu sagen, doch die DLRG verliert damit Ausbildungsstützpunkt und Geschäftsstelle, die seit 1976 dort beheimatet sind. In Planung ist ein neues Hallenbad am Standort Töppersee. Von dort aus hätte das aus dem Jahr 1982 stammende Einsatzfahrzeug zurück in die Halle fahren sollen. Doch mit Kühlwassermangel blieb der Bus stehen. Ersatzteile seien nur noch mit Glück auf dem Oldtimer-Markt zu bekommen. Beim Orkan „Kyrill“ war ein Einsatz nur mit Leihfahrzeug möglich.



erlernt

Strömungsretter in der OG Wermelskirchen

Als eine der ersten Gliederungen bildete die **OG Wermelskirchen** Rettungsschwimmer zu Strömungsrettern aus. Die 16 Männer und Frauen hatten alle bereits ihre Fachausbildung Wasserrettungsdienst abgeschlossen und absolvierten den von Volker Dittmann geleiteten Lehrgang. Abseilen, Knotenkunde, Umgang mit der Wildwasserweste und Techniken mit dem Wurf sack wurden in Theorie und Praxis erlernt. Beim Aufbau technischer Stationen entstanden eine Seilbrücke und ein sogenanntes Z-Rick über der zu dem Zeitpunkt Niedrigwasser führenden Wupper. Strömungsretter arbeiten, wie Tauch- und Bootstrupps, nie alleine. Ist der Einsatz von Hilfegeräten nicht möglich, steigt ein gut gesicherter Schwimmer ins Wasser. Aufgrund der starken Strömung sind zwei Leinenführer anzuraten.



fähig

Erzieherinnen fortgebildet

Nach sechs erfolgreichen Jahren im Kindergartenprojekt wandte sich der **Bezirk Düren** nun direkt an die Erzieherinnen. 16 Kindergärtnerinnen aus Aldenhoven, Düren, Huchem-Stammeln und Morchenich absolvierten das Rettungsschwimmabzeichen Silber, einen Erste-Hilfe-Lehrgang und schließlich die „Befähigung zur qualifizierten Wasseraufsicht“. Das Projekt soll mit dem kostenfreien Wochenendlehrgang „Spielerische Grundlagen der Schwimmbildung im Kindergarten“ eine Fortsetzung finden.



vorbildlich

DLRG-Beratungsangebot ist online

Mit der Freischaltung der Beratungsseite VIBSS (Vereinsinformations-, Beratungs- und Schulungssystem) setzt der DLRG **Landesverband Nordrhein** einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zu einem zukunftsfähigen Angebot an seine Bezirke und Ortsgruppen. VIBSS ist ein vom Landessportbund NRW entwickeltes Angebot, das der LV Nordrhein als Kooperationspartner für sich und seine Gliederungen nutzen darf. Vizepräsident Reiner Wiedenbrück: „Nur zwei Verbände in NRW dürfen bisher dieses System für sich selber nutzen. Wir haben den Zuschlag bekommen, weil das eigene Angebot im Bereich Bildung und Qualifizierung von Mitarbeitenden und die eignen Maßnahmen im Bereich der Organisationsentwicklung ein hohes Niveau besitzen und vorbildlich im Lande sind.“ Das VIBSS umfasst ein umfangreiches Angebot an Kurzschulungen zu Fachfragen, Beratungsleistungen und Maßnahmen zur Personal- und Organisationsentwicklungen für unsere Gliederungen. Am 11. November wurde auch die Beratungs- und Informationsseite im Internet auf den Weg gebracht: <http://www.nordrhein-dlrg.de/vibss>. Weitere Auskünfte über VIBSS in der DLRG erteilt Dietmar Winter, Tel. 0211/53606-14, bildung@nordrhein.dlrg.de, der als Koordinator für das VIBSS in der Geschäftsstelle des Landesverbandes fungiert.

Im Bild: Franz Josef Breuer, Dietmar Winter, Reiner Wiedenbrück, Klaus Kampermann (v.l.)

fachlich

Literatur-Tipps

In den vergangenen Monaten sind wieder mehrere Publikationen unter Beteiligung des Landesverbandes Nordrhein herausgegeben worden. Wir stellen hier einige kurz vor.



Die A4-Broschüre **„Sport im Ganztage – Zukunftssicherung für die Fachverbände und Vereine“** ist unter Herausgabe des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes in Kooperation mit dem DLRG LV Nordrhein, den Leichtathletik-Verbänden Nordrhein und Westfalen und der Sportjugend NRW entstanden.

Das Handlungskonzept bildet den Planungsprozess in den beteiligten Verbänden ab und ist auch als Arbeitshilfe für weitere Fachverbände gedacht.

Die 16-seitige Broschüre kann in Einzelexemplaren kostenlos in der LV-Geschäftsstelle angefordert werden: Dietmar Winter, Tel. 0211/53606-14, bildung@nordrhein.dlrg.de



Nicht neu ist die DIN-A5-Broschüre des Finanzministeriums NRW **„Vereine & Steuern“**. Sie ist im vergangenen Jahr in der sechsten Auflage erschienen. Das Besondere: Die DLRG steuerte sämtliche verwendete Fotos bei. Sie stammen aus dem Fundus des Bezirks Oberberg.

Vereine & Steuern. Arbeitshilfe für Vereinsvorstände und Mitglieder, 6. Auflage 2006, ISBN 3-00-007674-3; Bestellung: Call NRW. 0180-3100110

In diesen Tagen kommt die neue farbige DIN-A5-Broschüre **„Wassergewöhnung mit Kindern aus Kindertageseinrichtungen“** frisch aus der Druckerei. Zielgruppe des vom Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverband und des DLRG LV Nordrhein erstellten Heftes sind Mitarbeiter von Kindertageseinrichtungen und alle, die Bewegungsangebote im Wasser für diese Altersgruppe anbieten.

Alle Gliederungen erhalten je ein Exemplar mit der allgemeinen Post aus der Geschäftsstelle zugeschickt.



Weil die erste Auflage mit 1.500 Exemplaren nach einem knappen Dreivierteljahr komplett vergriffen war, erscheint in diesen Tagen die 2. unveränderte Auflage der Broschüre **„Lernen, Spiel und Sport im Bewegungsraum Wasser“** – Arbeitshilfe für Mitarbeiter in der offenen Ganztagschule.

Auch dieses Heft ist für 12,50 Euro in der LV-Geschäftsstelle erhältlich.

LV Nordrhein Nachlese

Im Oktober vermeldeten die Wasserretter aus Cronenberg (Bezirk Wuppertal) eine Lebensrettung. Als im Bad ein Neunjähriger zu ertrinken drohte, reagierte Sabrina Dropiewski am Schnellsten. Mit beherztem Sprung und sicherem Griff zog sie den Jungen aus dem Wasser. Bis zum Eintreffen des Notarztes übernahm der 15-Jährige Michael Dombrowski aus dem JET-JugendEinsatzTeam die Versorgung am Beckenrand.

Die Regionalausgabe Nordrhein des „Lebensretter“ geht in die ganze Welt. Derzeit werden Einzelexemplare nach Belgien, Österreich, Frankreich, Spanien sowie in die Niederlande, Schweiz und sogar die USA verschickt. Der Bezirk Mülheim versorgt seit 2007 alle Mitglieder bzw. Familien mit einem LR-Exemplar (ca. 550 Stück).

Aus der OG Gangelt erreichte uns die Mitteilung, dass das Ansehen des „Lebensretter Nordrhein“ sehr hoch sei. „Es hat sich für uns gelohnt, die Zeitungen direkt an interessierte Mitglieder zu senden. Besonders die älteren Mitglieder lesen die Zeitschrift sehr aufmerksam und bewerten sie als informativ und gelungen“, schrieb Geschäftsführer Gerhard Schütz.

Zu einem Wochenende im Bergischen Land war die OG Lülsdorf in die Jugendherberge Morsbach aufgebrochen. 41 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren und 14 Betreuer nahmen teil. Letztere wurden zum Teil erstmals an die Organisation von Freizeitmaßnahmen herangeführt.

Das traditionelle Kinderfest der OG Rodenkirchen stand diesmal unter einem Piratenmotto. Mehr als 30 Teilnehmer folgten dem Kinohit „Fluch der Karibik“, wurden in kürzester Zeit zu echten Seeräubern umdekoriert und hatten einen Tag lang großen Spaß miteinander. Informationen: <http://www.rodenkirchen.dlrg.de>

Quasi unter Live-Bedingungen, weil nämlich von zahlreichen Passanten beobachtet, bildete die OG Wermelskirchen zwölf neue Sanitäter der Stufe B aus. Neben Spritzenaufziehen und Blutdruckmessen gehörte auch der Umgang mit dem Automatisierten Externen Defibrillator (AED), im Volksmund auch „Frühdefi“ genannt, zu den Aufgaben. Die Sparkasse hatte der OG das entsprechende Übungsgerät gestiftet.

einstimmig Rat beschließt Haushalt 2007

So etwas hatte es im LV lange nicht mehr gegeben: Als beim Herbsttag der Haushaltsentwurf 2007 zur Diskussion gestellt wurde, gab es nicht eine einzige Wortmeldung! Der Entwurf wurde einstimmig verabschiedet. Vorausgegangen war bereits die Verabschiedung eines Nachtragshaushaltes für 2006. Aufgrund der positiven Entwicklung der Spendenmailings und entsprechender Ausschüttungen an den LV musste Schatzmeister Dirk Hummelsiep einen angepassten Haushalt vorlegen. Mit den zusätzlichen Einnahmen werden rückläufige Zuschüsse aus dem Katastrophenschutz gedeckt. Außerdem fließt das Geld vorwiegend in die Strukturförderung, die Tochterstiftung des LV und in die Sanierung des LV-Hauses. Schon der Abschluss 2005 wies ein deutliches Plus auf. Die Mehreinnahmen wurden in die Datenbank investiert und flossen in die freien Rücklagen. *stemu*

models

Vereinsmeister & neue Anzüge

Im Rahmen ihrer Vereinsmeisterschaften freuten sich die Mitglieder der OG Lülsdorf über neue Trainingsanzüge, die von der Fahrschule Rettig gesponsert wurden. 60 Teilnehmer waren in zwölf Altersklassen angetreten, jeder erhielt ein Präsent und eine Urkunde. Die jeweils ersten drei Plätze wurden mit Medaillen belohnt. Jüngste Meisterin wurde bei den Kindern bis sieben Jahren Ann-Kathrin Schaper. Weiter Titelträger waren Madeleine Göbel, Henning Lühr, Veronique Melchers, Marcel Melchers, Marco Heinen, Jennifer Jegen, Friederike Troost, Phillip Ruffing, Andreas Otto, Jens Lühr und Cornelia Voßloh.



Impressionen sind unter <http://www.luelsdorf.dlrg.de> zu sehen

Lebensretter-Buchtipps

Transfer: Damit Seminare Früchte tragen



Seminare, Trainings und Workshops gibt es viele. Aber was bleibt hängen? Und vor allem: Was wird in die Praxis umgesetzt? Trotz guter Vorsätze erfolgen immer wieder Rückfälle in alte Verhaltensweisen. Das kostet Geld, Zeit und Nerven! Lassen Sie Ihre Teilnehmer langfristig von Ihren Veranstaltungen profitieren, indem Sie sicherstellen, dass die spätere Umsetzung in den

Alltag auch wirklich funktioniert. Dieses Buch ist ein umfassendes und flexibles Methodenkompendium. Umfassend, weil es für alle Phasen der Veranstaltung und darüber hinaus transfer-sichernde Instrumente bereithält. Flexibel, da der Autor den wirkungsvollen Kern einer jeden Methode herausarbeitet und zugleich seine Leser einlädt, zu experimentieren und Übungen individuell anzupassen. Ralf Besser verdeutlicht wie Sie langfristigen Erfolg anlegen können: Nutzen Sie dieses Instrumentarium gemäß Ihrer speziellen Bedürfnisse. Damit Ihre Arbeit Früchte trägt und guten Vorsätzen Taten folgen!

Ralf Besser: „Transfer: Damit Seminare Früchte tragen“; BELTZ; 3. Auflage 2004; 221 Seiten; 29,90 Euro; ISBN 3-407-36418-0

gerundet Dreifach-Feier in Brühl

Gleich drei Gründe zum Feiern hatte die OG Brühl im vergangenen Jahr. Zum einen war da ihr 60-jähriges Bestehen, zum anderen existiert die Wasserrettungsstation am Heider Bergsee seit 40 Jahren und die Rettungswache „Helmut-Jungbluth-Haus“ seit 30 Jahren. Ein Spaßwettkampf machte den Anfang. „Schokoladenessen-Rennen“, „Bade-wannenstaffel“, „Schlangenschlange“ und „Buchstaben-suppe“ bereiteten den Teilnehmern viel Freude. Am Heider Bergsee wurde einen Tag später die große offizielle Jubiläumsfeier begangen. Michael Kreuzberg, Bürgermeister der Stadt Brühl und Schirmherr der OG, nahm höchstselbst den Fassanstoß vor. Immer wieder wurde in verschiedensten Festreden an das Gründungsdatum der OG, den 13. August 1946, erinnert. Zwei der Gründungsmitglieder, Josefina Mörs und Hans Kaus, konnten noch selbst an den Feierlichkeiten teilnehmen. An dem Malwettkampf „Leben am und im Wasser“ nahmen mehr als 20 Kinder teil. Ein Highlight hatten sich die Organisatoren für den Abend aufgespart. Zuerst spielten die Bergsee-Musikanten, dann stiegen bei Dunkelheit 40 Taucher in den Heider Bergsee und erleuchteten ihn mit Fackeln.

Den ausführlichen Bericht der OG Brühl veröffentlichen wir als pdf auf der LV-Website: <http://www.nr-dlrg.de/lebensretter.html>

AGENDA NORDRHEIN 16.–18. März LV-Vorstand, Stenden • 18. März Techniker-Fachtagung Einsatz, Duisburg-Wedau • 23.–25. März Präsidialrat, Bad Nenndorf • 31. März Tagung Ausbildung/Einsatz/Ärzte, Stenden • 18. April LV-Vorstand, Düsseldorf • 18. April Landesjugendvorstand, Düsseldorf • 18. April Schatzmeister-Sprechstunde, Düsseldorf • 28. April Bezirksleitergespräch, N.N. • 4.–6. Mai Landesjugendforum, Mechernich • 6. Mai Landesjugendrat, Mechernich • 11. Mai Delegiertengespräch Bundesjugendtag, Düsseldorf • 12. Mai LV-Ratstagung, Düsseldorf • 16. Mai Schatzmeister-Sprechstunde, Düsseldorf • 17.–20. Mai Bundesjugendtag, Osterburg • 30. Mai „Alte Kameraden“, Düsseldorf • 30. Mai LV-Vorstand, Düsseldorf • 2. Juni Fachtagung Jugend, Mülheim • 2. Juni Bezirks-tagung Erftkreis, Erftkreis • 8.–10. Juni TeFa Ausbildung, Bad Nenndorf • 15.–17. Juni LV-Jugendvorstand & AG/PG-Treffen